

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

A. Zur Geschichte der Anstalt

[urn:nbn:de:bsz:31-284909](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-284909)

Schulnachrichten

über das Schuljahr 1875/76.

A. Zur Geschichte der Anstalt.

1. *Abiturientenprüfung.* Die mündliche Prüfung der Abiturienten des vorigen Jahres wurde Montag den 26. Juli v. J. unter Vorsitz des Herrn Oberschulraths *Blatz* als Prüfungscommissärs vorgenommen. Wir hatten die grosse Freude, dass die sieben Schüler, welche sich derselben unterzogen, alle das Zeugniß der Reife für den einjährigen freiwilligen Militärdienst erhielten, nämlich:

Wilhelm Reuter von Karlsruhe,
Hugo Slevogt von Karlsruhe,
Julius Griesbach von Gernsbach,
Adolf Weber von Karlsruhe,
August Morlock von Nussloch,
Abraham Weill von Jöhlingen, und
Karl Wittich von Dietz (Nassau).

Zur diesjährigen Prüfung meldeten sich elf Schüler. Die schriftliche wurde den 26.–28. Juli vorgenommen. Die Aufgaben waren:

1. Deutscher Aufsatz, Arbeitszeit 5 Stunden:
»Kleider machen Leute«.
2. Französischer Stil, Arbeitszeit 2 Stunden.
3. Englischer Stil, Arbeitszeit 2 Stunden, in beiden Fällen incl. Dictirens.
4. Physikalische Aufgaben, Arbeitszeit 2 Stunden.

- a. Man gebe eine erklärende Beschreibung der Saugpumpe, der Feuerspritze, des Stechhebers, des gewöhnlichen Hebers, der Compressionspumpe an einer Windbüchse.
 - b. Wie hoch steigt ein Körper, der mit einer Geschwindigkeit von 50 Meter in die Höhe geworfen wird, in vier Secunden?
5. Chemische Aufgabe, Arbeitszeit $1\frac{1}{2}$ Stunde. Das Eisen, seine Gewinnung (der Hochofenprozess), seine praktisch wichtigsten Verbindungen und die Art ihrer Verwendung.
6. Mathematische Aufgaben, Arbeitszeit im Ganzen 8 Stunden. NB. Es werden jeweils 2 Aufgaben zusammen angegeben; die betreffenden Arbeiten müssen abgeliefert sein, bevor weitere Aufgaben gestellt werden.
1. Ein Silberarbeiter will aus 10 Pfund 850theiligem Silber 700theiliges legiren und dazu 580theiliges Silber verwenden; wieviel muss er von demselben zusetzen?
(Durch Schluss und durch Gleichung zu lösen.)
 2. Jemand hat 4 Stück à 500 Mark $3\frac{1}{2}$ prozentige Staatsobligationen und tauscht sie den 19. April bei einem Banquier gegen 3 Stück à 500 Mark $4\frac{1}{2}$ prozentige aus. Die $3\frac{1}{2}$ prozentigen werden zu $82\frac{1}{4}$ und die $4\frac{1}{2}$ prozentigen zu $93\frac{1}{2}$ berechnet. Wieviel hat der Banquier zu zahlen, wenn der Zins am 1. Januar fällig ist?
 3. Ein Bergwerk liefert noch 16 Jahre lang, bis es werthlos wird, eine solche Ausbeute, dass jährlich 1800 Mark reiner Gewinn zu erwarten ist. Dasselbe soll verkauft werden; wieviel kann man baar dafür verlangen, wenn 4% und Zinseszinsen gerechnet werden?
 4. Die Werthe der Unbekannten zu bestimmen aus den Gleichungen

$$\text{I. } 2 \left(\frac{a^2 - b^2}{x} \right) - a = \frac{by}{x}$$

$$\text{II. } \frac{1}{(a-b)x} - \frac{1}{(a+b)y} = \frac{a^2 + b^2}{abxy}$$

5. Für das Ausgraben eines Brunnens werden für das erste Meter 5 Pfennige, für jedes folgende das dreifache vom Preis des vorhergehenden Meters, und somit im Ganzen 1476 *M.* 20 *S.* verlangt. Wie viel Meter ist der Brunnen tief?
6. In einem Quadranten vom Radius 6 Meter ist über dem einen Radius ein Halbkreis beschrieben, der in den Quadranten fällt. Wie gross ist das übrige Flächenstück und wie gross ist sein Umfang?
7. Ein gerader Kegel von Kupfer wiegt 50 Pfund und ist 0,5 Fuss hoch; wie gross ist der Halbmesser der Grundfläche? (Specif. Gewicht des Kupfers = 8,78.)
8. In einem schiefwinkligen Dreieck sind gegeben die 3 Seiten gleich 35 Meter, 29 Meter und 48 Meter; die drei Winkel, den Inhalt und eine Höhe desselben zu berechnen.

Der Tag für die mündliche Prüfung ist noch nicht bestimmt.

2. *Lehrer.* Im Lehrpersonal trat dieses Jahr eine grössere Reihe von Veränderungen ein, die zum Theil störend auf den ruhigen Fortgang des Unterrichts einwirkten.

Schon vor Beginn des neuen Schuljahrs wurde Lehramtspraktikant Simon Wakker an das hiesige Realgymnasium versetzt.¹⁾

An seine Stelle trat Professor Theodor Roden-

¹⁾ Beschluss Grossh. Oberschulraths vom 28. September 1875 Nr. 15664.

berg, der bisher an dem Pädagogium und Realgymnasium zu Pforzheim gewirkt hatte.¹⁾

Der bisherige Religionslehrer der Altkatholiken, Pfarrer H a m p, verliess seine hiesige Stellung, um sein Amt als Pfarrer in Thiengen anzutreten. Sein Nachfolger, Pfarrer B r a u n, begann den 21. Oktober 1875 den Unterricht der altkatholischen Schüler, welche, 16 an Zahl, auch in diesem, wie im verflossenen Schuljahre, gemeinschaftlich mit den Schülern des Realgymnasiums unterrichtet wurden. B r a u n legte jedoch nach kurzer Zeit seine Stelle nieder. Schon den 17. Februar l. J. wurden wir durch Zuschrift des Vorstandes des altkatholischen Vereins in Kenntniss gesetzt, dass an Stelle des Pfarrers B r a u n bis zur definitiven Besetzung der Pfarrei Lehramtspraktikant W a k k e r den altkatholischen Religionsunterricht an den hiesigen Lehranstalten übernommen habe. Seit Anfang Juni besorgt denselben Pfarrer O b e r t i m p f l e r.

Auf den 24. April d. J. wurde Hauptlehrer Georg O h l y auf sein Ansuchen aus dem badischen Schuldienst entlassen.²⁾ Er wurde unter sehr günstigen Bedingungen auf eine Stelle am Lehrerseminar in Bensheim, Hessen-Darmstadt, berufen.

Bald darauf wurde auch Hauptlehrer Ludwig Adam S c h n e i d e r von unserer Schule abberufen, an der er nur 2 $\frac{1}{2}$ Jahre gewirkt hatte. Er wurde auf eine Stelle am hiesigen evangelischen Lehrerseminare befördert,³⁾ wo er am 24. April seinen Dienst antrat.

Die Anstalt verlor an diesen Lehrern zwei eifrige, berufstreue Männer, welche das Collegium nur ungern aus seiner Mitte scheiden sah und denen auch die

¹⁾ Allerhöchste Staatsministerialentschliessung d. d. Schloss Baden, den 30. September 1875.

²⁾ Erlass Grossh. Ministeriums des Innern vom 19. Februar d. J. Nr. 2681.

³⁾ Erlass Grossh. Ministeriums des Innern vom 11. April d. J. Nr. 5249.

Schüler ein dankbares Andenken bewahren werden. Wir wünschen ihnen alles Glück in ihren neuen Wirkungskreisen.

Die freigewordenen Lehrstellen wurden bis zum Ende des Schuljahres durch die Volksschulkandidaten Philipp Jakob Weiss, bisher am Nickles'schen Privat-Institute dahier, und von Johann Kletti von Sandhausen stellvertretend verwaltet. Weiss übernahm das Stunden-deputat des Hauptlehrers Ohly, Kletti das des Hauptlehrers Schneider. Da beide in der ersten Woche des Sommerhalbjahrs eintraten, so erlitt der Unterricht keine Unterbrechung.

Die definitive Besetzung der provisorisch verwalteten Lehrstellen ist bereits erfolgt.¹⁾ Die eine wurde dem Hauptlehrer Karl Ludwig Oehler an dem Pädagogium und Realgymnasium in Lörrach, die andere dem Hauptlehrer Karl Albert Rüber an der erweiterten Volksschule dahier übertragen. Beide haben ihren neuen Dienst den 11. September l. J. anzutreten.

Noch haben wir dankend zu erwähnen, dass durch Beschluss des Stadtraths vom 18. August 1875 Nr. 7439 Maler Victor Roman definitiv als Zeichenlehrer angestellt wurde.

3. *Aufsichtsrath.* Durch Zuschrift des Stadtraths vom 12. Januar d. J. Nr. 202 wurden wir benachrichtigt, dass an Stelle der Herren Bürgermeister Günther und Verwaltungsgerrath Altgemeinderath Wielandt die Herren Bürgermeister Schnetzler und Stadtrath Kaufmann Hermann Leichtlin zu Mitgliedern des Aufsichtsrathes ernannt wurden. Wir sprechen hiemit den austretenden Mitgliedern unsern ergebensten Dank aus für das freundliche Interesse, das sie an Allem, was zum Gedeihen unserer Schule dient, bei jeder Gelegenheit genommen haben.

¹⁾ Erlass des Grossherz. Ministeriums des Innern vom 26. Juni Nr. 9057 und des Grossh. Oberschulraths vom 5. Juli l. J. Nr. 9144.

4. *Lehrplan.* Da uns bei der Trennung der drei untern Klassen in Parallelabtheilungen nur zwei weitere Lehrer bewilligt wurden, so macht sich bei aller Bereitwilligkeit des Lehrpersonals, die höchste Stundenzahl zu übernehmen, doch immer ein Mangel an Lehrkräften fühlbar. Wir sahen uns daher veranlasst, um einige Stunden zu gewinnen, den Geschichtsunterricht der fünften und sechsten Klasse zu vereinigen. Dagegen mussten wir für den katholischen Religionsunterricht, um die Bewilligung von zwei und für den Unterricht im Gesang von sechs weiteren Lehrstunden nachsuchen. Bisher waren nämlich die katholischen Schüler der ersten und zweiten Klasse und zwar der Abtheilungen A. und B. vereinigt. Dieses Jahr zählten aber diese Klassen über achtzig katholische Schüler. Die Nothwendigkeit einer Theilung in zwei Abtheilungen wurde anerkannt und eine Vermehrung der Lehrstunden sofort bewilligt.¹⁾ Wir haben also jetzt statt sechs, wöchentlich acht katholische Religionsstunden.

So wurden auch die Singstunden von wöchentlich zehn auf sechzehn erhöht.²⁾ Dadurch waren wir in den Stand gesetzt, die Parallelabtheilungen der drei untern Klassen auch im Gesange zu trennen. Beide Aenderungen betrachten wir als wesentliche Verbesserungen.

5. *Verordnungen.* Die bisherige Ferienordnung wurde auf den Antrag einer Conferenz der Gymnasiumsdirectoren, die von dem Grosserzoglichen Oberschulrath eingerufen wurde, so geändert, dass

1. die Weihnachtsferien vom 24. Dezember bis 7. Januar,
2. die Osterferien, wie bisher, vom Palmsonntag bis zum ersten Sonntage nach Ostern,

¹⁾ Beschluss des Stadtraths vom 13. Oktober 1875 Nr. 9117.

²⁾ Beschluss des Grossh. Oberschulraths vom 10. Dezember 1875 Nr. 19525 und des Stadtraths vom 23. Dezember 1875 Nr. 11641.

3. die Pfingstferien vom Freitag vor Pfingsten bis zum nächsten Donnerstag und
4. die grossen Ferien vom Ende des Schuljahres bis zum 10. September dauern.

Der Jahresschluss soll Ende Juli, der Anfang des neuen Schuljahres der 11. September sein. ¹⁾

Von einem Sommersemester wird man also, so lange die neue Ordnung besteht, an unsern Mittelschulen nicht mehr sprechen können. Aber diese neue Ordnung hat in doppelter Hinsicht befriedigt; sie setzt während der heissesten Zeit des Jahres den Unterricht aus und lässt zugleich die grossen Ferien ungetheilt bestehen, so dass den Lehrern die Möglichkeit einer grösseren Ferienreise unbenommen bleibt. Auch die Verlängerung der Pause in der unangenehmsten Zeit des Jahres wird sowohl Schülern als Lehrern willkommen sein.

Auch in Bezug auf die Entrichtung des Schulgeldes haben wir einer Aenderung zu erwähnen. Da durch die Verlegung des Schuljahrschlusses auf Ende Juli das bisherige letzte Vierteljahr, Juli bis Oktober, in zwei Schuljahre fällt, so ordnete auf unsern Antrag der Stadtrath an, dass das Schulgeld, statt wie bisher alle drei Monate, künftig nur alle vier Monate zu erheben sei, mit der Beifügung jedoch, dass, wenn sich hiebei Missstände ergeben oder Beschwerden laut werden sollten, darüber Bericht zu erstatten sei. ²⁾

6. *Gesundheitsverhältnisse.* In den vier letzten Jahresberichten konnten wir die fast durchweg günstigen Gesundheitsverhältnisse unserer Schüler loben. Diesmal sind wir nicht in so glücklicher Lage. Mehrere unserer Zöglinge waren einen grossen Theil des Jahres krank, so dass sie die Aufgabe ihrer betreffenden Klasse nicht lösen konnten; einige verliessen die Anstalt wegen lang

¹⁾ Erlass des Grossherzogl. Oberschulraths vom 29. Mai d. J. Nr. 7396.

²⁾ Verfügung des Stadtraths vom 21. Juni d. J. Nr. 6499.

andauernder Kränklichkeit und zwei wurden durch den Tod aus unserer Mitte gerufen. Hermann Haid von hier war den 22. November 1875 in die zweite Klasse eingetreten, erkrankte aber schon den 20. Januar d. J. und starb während der Osterferien. Zwei Monate später, den 14. Juni d. J., gab die Anstalt einem Schüler der vierten Klasse, Alfred Ludwig Rammelmeyer von Kuppenheim, das letzte Geleite. Er starb nach sechsmonatlichem schweren Leiden im Alter von 16 Jahren 7 Monaten.

Eine äusserst unangenehme Unterbrechung des Unterrichts trat ein in Folge eines Augenkatarrh's unter der Schuljugend aller hiesigen Lehranstalten. Durch Erlass des Grossherzoglichen Oberschulraths vom 16. Juni d. J. Nr. 8629, wurde auf Grund eines Gutachtens des städtischen Gesundheitsrathes und im Einverständnisse mit dem Stadtrathe der Unterricht an allen Schulen der Stadt vom 17. Juni bis 1. August ausgesetzt. Die am Augenkatarrh leidenden Schüler hatten sich wöchentlich dreimal im Schulgebäude zu versammeln. An unserer Schule hatte Geh. Hofrath Dr. T e n n e r die Behandlung übernommen. Die ersten Untersuchungen sämmtlicher Schüler geschahen schon gegen Ende des Winterhalbjahres durch die Herren Dr. H o m b u r g e r und Augenarzt Dr. Emil M a i e r. Am ersten August versammelten sich die Schüler der ganzen Anstalt wieder; es fand an dem nämlichen Tage eine nochmalige Untersuchung statt, wobei sich leider das traurige Resultat herausstellte, dass die Zahl der Augenkranken sich nur sehr unbedeutend vermindert hatte.

Der Unterricht wurde zwar trotzdem wieder begonnen, allein unter mancherlei Beschränkungen, die eine vollständige Entwicklung der gewohnten Thätigkeit nicht erlaubten und auf die Lösung der Jahresaufgabe einen hemmenden Einfluss übten. So wurde angeordnet, ¹⁾

¹⁾ Erlass des Grossherzogl. Oberschulraths vom 25. Juli d. J. Nr. 10399.

1. dass die ernster erkrankten Schüler vom Besuch der Schule fern gehalten werden,
2. dass den leichter Erkrankten etwa besondere Plätze anzuweisen seien,
3. dass die letzteren vom Turn- und Zeichenunterricht dispensirt und
4. dass die häuslichen Aufgaben möglichst beschränkt werden; auch dass fortwährend für ausgiebige Ventilation der Schulräume zu sorgen sei.

Als wünschenswerth wurde überdies bezeichnet, dass der Unterricht zunächst möglichst auf die Vormittagsstunden beschränkt werde.

All' diesen Anordnungen und Wünschen suchten wir, obwohl keineswegs freudigen Herzens, möglichst zu entsprechen, damit uns bei Verzögerung der Heilung der Krankheit keine Schuld treffe. Das Lehrercollegium beschloss in der Conferenz vom 1. August, einige Fächer, wie Zeichnen und Turnen, des Nachmittags gänzlich fallen zu lassen und in andern die Stundenzahl zu vermindern.

Hoffen wir, dass mit Eintritt der kühleren Jahreszeit dieses störende Augenübel, das trotz den bisher angewandten Mitteln bis jetzt noch nicht weichen wollte, endlich aufhöre und weder länger den gedeihlichen Fortgang des Unterrichts und der Erziehung beeinträchtige, noch den guten Namen, dessen unsere Stadt ihrer so gesunden Lage wegen sich allgemein erfreut, ferner in Gefahr bringe. Von den Schülern aber müssen wir erwarten, dass sie im nächsten Schuljahre durch erhöhten Fleiss nachholen, was dieses Jahr ohne ihre Schuld versäumt wurde.

Noch haben wir zu erwähnen, dass der Grossherzogliche Bezirksarzt, Herr Dr. Schuberg, den 10. Mai an 76 im Jahre 1864 geborenen Schülern die Wiederimpfung vornahm.

7. *Schulfeste und Ausflüge.* Das einzige grössere Schulfest, das wir dieses Jahr feierten, fand am 21. März

d. J. als dem Vorabend des Geburtstagsfestes Sr. Majestät des Deutschen Kaisers statt. Professor Dr. Trü ck hielt die Festrede, in welcher er eine biographische Skizze des Kaisers und besonders aus dessen Jugendgeschichte sehr interessante Mittheilungen gab.

Die Gesänge und Vorträge schilderten den Anfang, Verlauf und das glückliche Ende des ruhmvollen Krieges von 1870 und 71.

Auch dieses Jahr konnten wir manchfacher hindernder Umstände wegen von der guten alten Sitte, mit den Schülern irgend einen interessanten Ausflugsort zu besuchen und einen Tag in freierem, nicht von der Amtsmiene verdüstertem Verkehre mit ihnen zuzubringen, nur einen schwachen Gebrauch machen. Doch fand Hauptlehrer Baader einen günstigen Tag, seine Klasse an den Rhein zu führen und ihr durch heitere Spiele einige frohe Stunden zu bereiten. Professor Rodenberg machte den interessanten Weg über den Merkur nach Baden und Professor La Fontaine mit den zwei obern Klassen die anstrengende Tour über Rastatt, Favorite, Ebersteinburg, Baden nach Gernsbach. Ehe die übrigen Collegen ihre beabsichtigten Ausflüge ausführen konnten, brach die leidige Augenkrankheit aus, die, wie auf den Unterricht und den geordneten Gang der Schule, so auch auf das Vergnügen ihren Mehlthau ausgoss.

Zum Schlusse haben wir noch die höchst erfreuliche Mittheilung zu machen, dass einem tief gefühlten Bedürfnisse der Anstalt im Laufe des kommenden Jahres endlich abgeholfen werden soll. Die zwei städtischen Mittelschulen werden eine eigene Turnhalle bekommen. Der Platz dazu ist gefunden, der Plan entworfen. Es fehlt nur noch die Zustimmung der Stadtverordneten und es kann sofort mit der Ausführung begonnen werden. Wir zweifeln nicht an der einstimmigen Annahme des Vorschlags des Stadtraths, da wohl jeder einsichtsvolle und wohlwollende Bürger den Wunsch hegen muss,

dem bisherigen fast unerträglichen Zustande möglichst bald ein Ende zu machen.

Dem verehrlichen Stadtrathe aber, der auch dieses Jahr wieder für alles Nöthige bereitwilligst die Mittel gewährte, danken wir jetzt schon, dass durch Erbauung einer eigenen Turnhalle die Einrichtung unserer Schule so vollständig wird, dass kaum mehr etwas zu wünschen bleibt.

Zu öffentlichen Prüfungen und feierlichem Schlussakt können wir die Freunde der Anstalt diesmal zwar nicht einladen, aber die Bitte dürfen wir aussprechen, dass sie uns auch im folgenden Jahre, wie bisher, mit gleichem Vertrauen und Wohlwollen entgegen kommen.

Karlsruhe, den 7. August 1876.

Professor *Damm*, Vorstand.